

## RECHT AUF BILDUNG

### „Das Recht auf Bildung wurde ganz klar verletzt“

Das Recht auf Bildung sei im ersten Lockdown ganz klar verletzt worden, erklärt die steirische Kinder- und Jugendanwältin Denise Schiffrer-Barac. Zusatz: Weil es natürlich dem Recht auf Gesundheit untergeordnet werden musste. „Viele Kinder sind total verunsichert, haben keinen Rhythmus und keine Stabilität“ – zwei wesentliche Faktoren, um Bildung überhaupt konsumieren zu können. Vor allem das „Recht auf soziale Bildung“ leide im Fernunterricht: „Kinder lernen ja voneinander, entwickeln gemeinsam Problemlösungsstrategien.“ Im zweiten Lockdown sieht die Expertin Fortschritte, etwa eine bessere

Kommunikation aller Beteiligten. Wichtig sei es jetzt, „die Kinder nicht zu überfordern“ und chronische Schwachstellen im Schulsystem zu bereinigen, wie Leistungsbeurteilungen, Noten- und Lernsysteme.

„Von Lehrern als auch von Schülern muss dieser Leistungsdruck weggenommen werden.“ Leistungen auf „Momentaufnahmen“ zu reduzieren, sei der falsche Ansatz. Es gelte, „unsere Werte“ zu überdenken und zu definieren, was künftig für uns wichtig sei.

## RECHT AUF GESUNDHEIT

### „Die Pandemie unterstreicht Schwachstellen im System“

Die aktuelle Krise hat nicht nur neue Problemfelder geschaffen. Sie hat auch jene, die sich schon seit Jahren auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auswirken, hervorgehoben. „Schon vor Corona gab es eine massive Ungleichheit, wenn es um die psychische Gesundheit der Kinder in Österreich geht“, sagt Christoph Hackspiel, Präsident der Österreichischen Kinderliga. Für therapeutische Hilfen gibt es für Kinder in allen Bundesländern lange Wartelisten. „Diese Zeit hat man meist nicht. Kinder haben bestimmte Entwicklungsfenster, in denen das konkrete Problem angegangen werden muss“, so Kinderliga-Vizepräsidentin Hedwig Wölfl. Vor allem armutsgefährdete Kinder kommen hier zu kurz. Und die Wartezeiten könnten weiter zunehmen. Man vermutet einen Anstieg von zehn Prozent bei der Not-

wendigkeit psychologischer Hilfe.

Denn die Krise hinterlässt ihre Spuren im Wohlbefinden der Kinder. Bei internationalen Umfragen wird allem voran die Isolation als große psychische Belastung angegeben. Junge Menschen vermissen vor allem ihre Freunde: „Um dem entgegenzuwirken, sollte immer Kontakt zu mindestens einer gleichaltrigen Person bestehen.“

Die Lösungsansätze sind vielfältig: Ausbau der Beratungsmöglichkeiten, Bewegung im Freien immer ermöglichen, Schulschließungen so kurz wie möglich halten und ein eigenes Kinderministerium einrichten, das sich in Zukunft verstärkt den Bedürfnissen junger Menschen widmet.



## RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG

### „Der Lockdown wirkt für Familien wie ein Brennglas“

Die oft zitierte „gesunde Watschn“ ist aus den Köpfen der Österreicher verschwunden. Denn dass körperliche Gewalt keinen Platz in der Erziehung haben sollte, darüber herrscht mittlerweile ein breiter Konsens – auch im Bewusstsein der Kinder selbst. „Wir haben dahingehend viel erreicht. Trotzdem passiert Gewalt an Kindern immer noch“, erklärt Adele Lassenberger, Vorsitzende des Bundesverbandes österreichischer Kinderschutzzentren. „Auch die Bereitschaft, sich Hilfe zu suchen, ist größer geworden“, ergänzt Gabriella Walisch vom Kinderschutzzentrum Graz. Andere Formen der Gewalt stehen weniger im Licht der Öffentlichkeit. Sexuelle Gewalt sei nach wie vor mit sehr viel Scham behaftet. Opfer würden sich erst Jahre später dazu äußern. Oft

gar nicht als bedrohlich wahrgenommen werde die psychische Gewalt, die aber „massive Auswirkungen“ für die Betroffenen haben kann, so die Kinderschutzexperten. Vernachlässigung sei die häufigste Form der Gewalt in Österreich – vor allem die emotionale.

„Der Lockdown wirkt für Familien nun wie ein Brennglas. Probleme in der Familie werden verstärkt, punktuell kann es zu Überforderungen kommen“, sagt Lassenberger. Dies könne zu Gewalt an Kindern führen. Die wirklichen Auswirkungen werde man erst nach der Krise sehen. Als versorgungsrelevante Einrichtung haben die Kinderschutzzentren auch jetzt weiterhin geöffnet. Hilfe können sich Betroffene weiterhin persönlich holen.

**Mehr Infos unter:**  
[www.kinderschutz-zentrum.at](http://www.kinderschutz-zentrum.at)

